

**Media Relations**

Tel direkt	+41 44 305 50 87
e-mail	mediarelations@sf.tv
Internet	www.medienportal.sf.tv

## Innovation und politische Spannungen

**Im dritten Fernsehjahrzehnt entstehen viele innovative und tragende Formate, wie «Karussell», «Kassensturz», «Musik & Gäste», «Sportpanorama», «Telearena», «Teleboy» oder «Tell-Star». Es ist aber auch das Jahrzehnt der heftigen politischen Auseinandersetzungen um die Inhalte des Programms und die Rolle der Medien in der Gesellschaft.**

Von Urs Durrer

Artikel aus der Jubiläumsausgabe der Personalzeitschrift LIVE

«Premiere im Studio 1»: Nach 20 Jahren Studio Bellerive war es am 22. September 1973 soweit – das Fernsehen DRS erhielt ein neues Daheim in Zürich-Seebach. In einer Gala-Show übergab SRG-Zentralpräsident Ettore Tenchio das neue, farbtaugliche Studio DRS-Fernsehdirektor Guido Frei. Rund 700 Mitarbeitende finden in den neuen Räumen Platz. Der Einzug ins neue Studio war seit 1967 in Etappen erfolgt. Das Hochhaus, das bereits bei der Planung 1965 vorgesehen war, wurde aus Kostengründen zurückgestellt und erst am 27. August 1981 mit 5'000 Quadratmetern Bürofläche dem Betrieb übergeben.

### **Vorwurf der Linkslastigkeit**

Ende der 60er-Jahre und zu Beginn der 70er-Jahre wurde dem Fernsehen DRS vermehrt Linkslastigkeit vorgeworfen. Besonders häufig kritisierte das eidgenössische Militärdepartement EMD Beiträge des Fernsehens. Eine geplante «Stadt und Land»-Ausgabe von Wysel Gyr wurde 1973 gar nicht produziert, weil unter dem Motto «Kompanieabend» Musiker mit langen Haaren in Feldgrau aufgetreten wären. 1974 erfolgte die Gründung der Schweizerischen Radio- und Fernsehvereinigung SFRV, des so genannten Hofer-Clubs, der sich fortan kritisch mit dem Programm auseinandersetzte.

Das Fernsehen DRS reagierte auf die zunehmende Kritik und setzte unter anderem am 4. Februar 1974 die Sendung «Fernsehstrasse 1-4» mit dem Zürcher Juristen Hans W. Kopp ins Programm. Aufgabe der neuen Diskussionssendung war es, eine mediengerechte Brücke, einen Direktkontakt zwischen Fernsehleuten und Fernsehkonsumenten zu schaffen.

### **Erste Konzessionsverletzung**

Trotzdem nahmen Interpellationen im Parlament wegen Einseitigkeiten in der Berichterstattung des Fernsehens, aber auch Klagen wegen Konzessionsverletzungen zu. Beanstandet wurden alleine im Jahre 1975 die Berichterstattung der «Tagesschau» über die Besetzung des Kernkraftwerks Kaiseraugst, der Beitrag über «Heer und Haus» im neuen Regionalmagazin «Bericht vor 8» und der «Fall Adams» im «Kassensturz». Alle Beschwerden wurden je-

doch abgewiesen. Für grosses Aufsehen sorgte dann am 16. Oktober 1975 ein 15-minütiger Beitrag im «Bericht vor 8» über Soldaten- und Kasernenkomitees. Darin bekam diese Bewegung Gelegenheit, ihr Selbstverständnis als «gewerkschaftliche Kämpfer zur Verbesserung der Stellung der Soldaten» sowie als Vorreiter «für mehr Demokratie in der Armee» darzustellen.

In der Folge gingen 76 Programmbeschwerden ein, die im Wesentlichen armeefeindliche Aussagen und Tendenzen rügten. Zehn Einsprachen wurden aufrechterhalten. Das Eidgenössische Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement (EVED), das die Aufsichtsbeschwerden behandelte, stellte am 20. April 1976 erstmals eine Konzessionsverletzung des Fernsehens DRS fest. Gemäss Urteilsbegründung war die «Objektivität in schwerwiegender und demnach konzessionsrechtlich relevanter Weise verletzt» worden. Das Bundesamt verlangte in der Folge von SRG-Generaldirektor Stelio Molo am 1. Juli 1976 eine Anpassung der Programmrichtlinien im Sinne einer «besonderen Objektivität» gegenüber «rechtswidrigen Organisationen». Zur Enttäuschung vieler Medienschaffender verzichtete Molo auf einen Rekurs und erliess eine Programmanweisung, mit der er von den Programmschaffenden besondere Sorgfalt im Umgang mit «allfälliger Rechtswidrigkeit von Organisationen» verlangte. Beteiligt an diesem mediengeschichtlich wichtigen Fall waren unter anderen Bundesrat Willi Ritschard, Vorsteher des EVED; Armin Walpen, juristischer Mitarbeiter des EVED; Ueli Götsch, Abteilungsleiter 'Information'; Peter Schellenberg, Redaktionsleiter 'Bericht vor 8'; Heinz Kindlimann, Realisator des Beitrags; Felix Karrer, Redaktor, und Ernst Mörgeli, Presschef EMD.

### **Ablehnung des Radio- und Fernsehartikels**

1975 bereitete das Parlament einen zweiten Entwurf zur Schaffung eines Verfassungsartikels für Radio und Fernsehen vor. Umstritten war vor allem die Formulierung, dass die Programme «eine objektive und ausgewogene Information sicherzustellen» hätten. Die Gegner - vor allem Linke und Fernsehjournalisten - monierten, dies sei ein undefinierter Gummibegriff, der dazu diene, das Fernsehen an die Kandare zu legen, kritische Filme und Berichte zu verunmöglichen oder mindestens zu erschweren. Die Befürworter waren vorwiegend im rechten politischen Lager zu finden. Mitglieder des Hofer-Clubs wiesen beispielsweise darauf hin, dass es keine Freiheit ohne Grenzen gebe.

Im Aktionskomitee gegen den Entwurf engagierten sich die Schriftsteller Max Frisch, Adolf Muschg, Walter Vogt und Professor Peter Noll. Vehement gegen den neuen Verfassungsartikel kämpfte auch Fernsehdirektor Guido Frei. Die Vorlage sei eine «unvollständige Formulierung des Programmauftrags, eingeengt auf die Informationsleistung. Aber kein Wort vom kulturellen Auftrag, nichts von der Bildungsaufgabe, nichts von der Entlastungsfunktion durch Unterhaltung», sei darin zu finden. Der Verfassungsentwurf hatte keine Chance. Er scheiterte bei der Abstimmung vom 26. September 1976 deutlich am Volks- und Ständemehr.

### **Kontroverse «Telearena» zum Thema Homosexualität**

Neben politischer Auseinandersetzungen gaben auch einige Programme Anlass zu heftigen Kontroversen. So beispielsweise die «Telearena», die am 12. April 1978 das Thema Homosexualität aufgriff. Moderator Hans-Ulrich Indermaur wurde in der Sendung vom Schriftsteller Alexander Ziegler unterstützt. Gemäss Presstext ging es in der Sendung um eine Liebesgeschichte, «so normal und banal, wie sie eben passiert – nur handelt sie unter Männern.» Bereits im Vorfeld meldeten sich kritische Stimmen in der Presse sowie in religiösen Publikationen. Die Diskussion selber verlief heftig. «Noch nie war eine 'Telearena'-Diskussion so emotionsgeladen, so humorlos und so niederschmetternd unfair», urteilte die «Neue Zürcher

Zeitung» am 14. April 1978. Dennoch war es die erfolgreichste «Telarena»: Besonders bei jungen Zuschauern war das Echo auf die Sendung überwiegend positiv.

### **Grosse Fernsehformate entstehen**

Im dritten Jahrzehnt des Schweizer Fernsehens entstanden etliche neue Fernsehformate, die bis heute Vorbildcharakter haben. Am 4. Januar 1974 ging der erste «Kassensturz» unter der Leitung von Roger Schawinski auf Sendung. Im Laufe der Jahre profilierte sich die Sendung mit Enthüllungen: Mit Berichten über Mineralwasser ohne Mineralien, überzuckerte Weine und vergiftete Böden, aber auch über polternde Wahrsager oder Millionäre, die keine Steuern bezahlen. Verschiedentlich wurden nach «Kassensturz»-Beiträgen Beschwerden bei der UBI eingereicht oder gerichtliche Auseinandersetzungen angestrengt: So führte etwa 1978 der Ravioli-Krimi – ein Bericht über die Bestandteile von Büchsenraviolis – zu einem mehrjährigen Rechtsstreit.

Neben dem «Kassensturz» ist auch «Menschen Technik Wissenschaft» («MTW», Start im Januar 1975) noch heute im Programm. Und mit «DRS aktuell» startete am 28. September 1981 ein Format, das heute unter dem Namen «Schweiz aktuell» läuft. Am 5. April 1977 ging mit dem «Karussell» ein Format auf Sendung, das jahrelang als Talentschmiede galt. Am 8. August 1981 folgte mit «Karussell»-Spezial die erste Langzeitreportage des Fernsehens DRS. Der rund elfstündige Besuch auf einem Bauernhof war der Start zu vielen weiteren «Karussell»- und zu den heutigen «SF Spezial»-Langzeitreportagen.

Auch im Unterhaltungsbereich entstanden grosse Formate: «Musik & Gäste» mit Heidi Abel, «Teleboy» mit Kurt Felix und «Tell-Star» mit Bernard Thurnheer. In der ersten Januarwoche 1977 erhielt der Sport mit dem «Sportpanorama» ein neues Format, das noch heute im Programm ist. Ein Jahr später sorgte eine Sportübertragung des Fernsehens DRS für internationales Aufsehen: Erstmals wird eine Tour-de-Suisse-Etappe mit mitfahrenden Kameraleuten und Richtstrahlverbindungen per Helikopter direkt übertragen. Möglich wurde dies dank der neuen, mobilen, elektronischen Filmkameras ENG.

## **1973-1982**

### **Anzahl Konzessionäre (ganze Schweiz)**

1973: 1'627'410

1982: 2'057'062

### **Programmdirektion**

seit 1958: Guido Frei

ab 1980: Ulrich Kündig

### **Merkmale**

1973: Offizielle Einweihung des Studios Zürich-Seebach

1975: «Bericht vor acht»-Beitrag verstösst gegen die Konzessionsvorschriften

1976: Verfassungsartikel über Radio und Fernsehen in Volksabstimmung verworfen

1977: 1'000 Sender und Umsetzer versorgen 99 Prozent des Landes

1978: 25-Jahr-Jubiläum des Fernsehens DRS, das nun 738 festangestellte und 30 freie Mitarbeitende zählt. «Blick» startet Kampagne unter dem Titel «25 Jahre Bildstörung»

1979: Erneuerung des Bundeshausstudios

1979: Kommission Reck ist neue staatliche Anlaufstelle für Programmfragen

- 1980: Die «Zürcher Unruhen» führen zu Zwischenfällen in Live-Sendungen; eine «Telebühne» wird abgebrochen
- 1981: Grossbrand in der Stromversorgung der Studioanlagen
- 1981: Demonstranten dringen in «Tagesschau»-Sendung ein
- 1982: Erstmals alle Spiele einer Fussball-WM übertragen (Spanien)